



KAPITALMARKT- BERICHT Q1/2021

**DOMUS**

ÜBERBLICK

Trotz der weiter andauernden Beschränkungen im Alltag bewegen sich die Aktienmärkte auf Rekordniveaus, da sie aufgrund der global steigenden Impfkaktivitäten ein Ende der Pandemie bis Anfang 2022 erwarten.

Stimmungsindikatoren, Konjunkturdaten und Ausblicke von Unternehmen verbessern sich. Die aufgestaute Kaufkraft, die erwarteten Nachholeffekte und weitere konjunkturpolitische Maßnahmen sorgen 2021 für einen starken Aufschwung verbunden mit leicht steigender Inflation und der Frage, wie die Zentralbanken darauf im Laufe des Jahres reagieren. Man kann weiterhin mit einer kräftigen konjunkturellen Erholung im Frühjahr rechnen - verbunden mit steigenden Aktienkursen bei konjunktursensiblen Qualitätsunternehmen sowie leicht steigende Zinsen, so dass man eher kurz- und mittelfristige Laufzeiten im Anleihesegment präferieren sollte.

ANLEIHEN



Die weltweiten Anleihenmärkte kamen im ersten Quartal 2021 mehr oder minder deutlich in Bewegung. Im Umfeld einer historisch einmaligen Geldflut angesichts der Coronakrise -die insbesondere durch die Diskussionen um das enorme Konjunktur- und Infrastrukturpaket des neuen US-Präsidenten Biden noch untermauert wurden- wachsen Inflations Sorgen; diese wurden durch gleichzeitige Produktionseinschränkungen noch unterstützt. In Europa stiegen die Renditen, wenn auch nicht in gleichem Maße wie in den USA.



„Eine echte und nachhaltige Zinswende ist aktuell sehr unwahrscheinlich.“

- Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand

Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen stieg im ersten Jahresviertel von minus 0,6 auf minus 0,3 Prozent. Die geringeren Anstiege sind wohl darauf zurückzuführen, dass in Europa keine solch fulminanten Konjunkturpakete geschnürt werden und die mit dem Auslaufen der Pandemie erwarteten Wachstums- und Inflationsraten nicht so hoch sind wie in den USA. Die Notenbanken wissen um ihre Rolle und Bedeutung ihrer Entscheidungen und kommunizieren dies bislang ausführlich, klar und transparent. Aus diesem Grund ist eine echte und nachhaltige Zinswende aktuell eher unwahrscheinlich.

AKTIEN



Die meisten der bekannten Leitindizes konnten sich im ersten Quartal 2021 verbessern. Ein erster grober Überblick aus der Vogelperspektive zeigt, dass zwischen den Aktienmärkten entwickelter und sich entwickelnder Volkswirtschaften Unterschiede bestanden. In den USA fiel besonders auf, dass der Nasdaq 100, der 2020 die anderen großen US-Indizes in den Schatten stellte, im ersten Quartal relativ schwach performte; er verbesserte sich „nur“ um knapp 1,6 Prozent. Der S&P 500 kam auf 5,8 Prozent, der Dow Jones auf 7,8 Prozent. Ein Grund für diese Umkehrung der Rangfolge gegenüber 2020 war eine Schwächephase diverser Technologie-Werte, während klassische zyklische Titel, die im Dow Jones stärker vertreten sind.

in der Gunst der Anleger stiegen. Dieses Muster einer sogenannten „Sektorrotation“ angesichts der (erwarteten) konjunkturellen Erholung war auch in Europa erkennbar. Der Stoxx Europe 600 steigerte sich im ersten Quartal um knapp 8 Prozent. In diesem Kontext sollte der laufende Aufwärtstrend somit für die nächsten Wochen gut unterstützt sein, zumal die nahende Hauptversammlungssaison gestiegene Gewinne, zuversichtlichere Ausblicke und höhere Dividenden zum Ausdruck bringen sollte. Aktien von Qualitätsunternehmen bleiben nach wie vor unter den liquiden Anlageklassen die Anlageform mit dem attraktivsten Ertragspotential.



ROHSTOFFE

Der Preis des Goldes lag zu Beginn des Jahres 2021 bei 1.899 US-Dollar pro Feinunze, am Ende des ersten Quartals stand er bei 1.707 US-Dollar. Damit setzte sich der fallende Trend seit August 2020 fort. Verringerte wirtschaftliche Risiken wie auch eine höhere Risikoneigung der Anleger dürften -neben vielen anderen Gründen- dazu beigetragen haben.

Im Gegensatz zum Gold hat sich der Preis für Öl im ersten Quartal verteuert. Die Nordseesorte Brent kostete Ende März 63,5 USD pro Barrel; das waren rund 26 Prozent mehr als Anfang Januar.

Angesichts erneuter Lockdowns im Januar 2021 hatte Saudi-Arabien seine Ölfördermenge reduziert.

Anfang März beschlossen dann auch andere Ölförderstaaten, die eingeschränkten Förderquoten vorerst beizubehalten. Offenbar ist aber die Nachfrage nach Rohöl - insbesondere auch durch Luftverkehrseinschränkungen - immer noch deutlich unter dem Vorkrisenstand. Experten rechnen damit, dass im laufenden Jahr nur 60 Prozent des Rückgangs im Jahr 2020 aufgeholt werden.



DEVISEN

Das erste Quartal 2021 war insbesondere durch die Stärke des US-Dollars gekennzeichnet, der gegenüber dem Euro ein Plus von 3,6 Prozent ausweist. Ausschlaggebend für den Anstieg dürften die steigenden Renditen in den Vereinigten Staaten sein, die sehr viel Kapital anziehen. Positiv dürften sich auch die weit vorangeschrittene Impfkampagne sowie die guten Wachstumsaussichten der US-Wirtschaft niedergeschlagen haben. Aus Euro-Sicht fiel das erste Jahresviertel uneinheitlich aus. Die Einheitswährung verlor gegenüber dem US-Dollar, gewann andererseits gegen den Schweizer Franken. Man rechnet auf dem europäischen Kontinent mit einer deutlich längeren Pandemie. Außerdem versicherte Christine Lagarde, die Zinsen weiter tief zu halten und reagierte auf Spekulationen anziehender Zinsen auch in Europa mit einer klaren Warnung. Beobachter gehen nach wie vor davon aus, dass der EZB eine Weginflationierung der hohen Staatsschulden zugutekommt.

„Man rechnet auf dem europäischen Kontinent mit einer deutlich längeren Pandemie.“

- Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand





DOMUS AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft

Lentzeallee 107

14195 Berlin

www.domus-ag.net

Ihr Ansprechpartner

Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand

Vorstandsvorsitzender, Wirtschaftsprüfer,

Steuerberater, Rechtsanwalt

hillebrand@domus-ag.net